

# Laszive Leichenschau

Phänomenaler Liederabend über das Dies- und Jenseits in den Kammerspielen

VON DIETMAR GRÖBING

■ Paderborn. Der Tod ist das Ende allen Lebens und Strebens? Von wegen. Nicht in der Kunst, und schon gar nicht bei Franz Wittenbrink. Dessen morbide gefärbter Liederabend „Denn alle Lust will Ewigkeit“ feiert den Exitus als sinnenfrohes Fest, als lustvoll-heiteres Endstadium, in dem alles erlaubt ist, weil alles vorbei ist.

Und so ist das Jenseits bei Wittenbrink ein Sehnsuchtsort, ein Fluchtpunkt für drei Frauen, die dem Tod seinen Schrecken nehmen, indem sie ihm heiter-melancholisch die Zunge herausstrecken, gerade so, als ob es auf der anderen Seite nichts zu fürchten gäbe. Scham- und ruhelos ziehen die Akteurinnen (Cornelia Schönwald, Jessica Fendler, Andrea Köhler) persönliche Bilanz, blicken mit einem gerüttelten Maß Sarkasmus zurück auf verflossene Lieben und Leiden, verpasste Chancen und genutzte Gelegenheiten. Lieder von den Doors, Kate Bush, Rolling Stones, Elvis Presley und Terry Jacks helfen dabei, dem Schwebzustand die passende Note zu verleihen, werden von Gerhard Gemke (Klavier) und Claus Hütterott (Cello) meisterlich intoniert. Ihr dezenter, aber stets präsenter Klangapparat unterspielt das Meucheln im öffentlichen Raum, ist platziert in der „Bar jeder Vernunft“, in der die Frauen sterben wie die Fliegen.

Als Zeremonienmeisterin spinnt Isabel Zeumer im Hinter-



**Hatalle im Griff:** Isabel Zeumer (hinten) zieht als Zeremonienmeisterin die Fäden um die todesmutigen Damen Andrea Köhler, Jessica Fendler und Cornelia Schönwald (v. l.).

FOTO: HARALD MORSCH

## Neu im Netz

■ Nach einer langen Phase des Aufbaus und Übergangs ist die neue Internet-Seite der Kammerspiele endlich online. Unter [www.kammerspiele-paderborn.de](http://www.kammerspiele-paderborn.de) finden sich alle Informationen zum Theater, zum Spielplan und Ensemble, es können Karten reserviert, der kostenlose Newsletter bestellt werden und vieles mehr.

grund die Fäden, ist heimliche Herrin über Leben und Tod, Kommen und Gehen. Aufgespießt auf ihrer Voodoo-Nadel werden die Damen zu Marionetten, zu todessehnsüchtigen Reisenden auf dem Weg ins Nirwana. Auch dort, im Reich der Toten, funktionieren die Urinstinkte bestens, reift der Mann (Christian Onciu) unversehens zum Objekt weiblicher Begierde heran. Dabei ist dessen Platz eigentlich hinter der Bar, wo er

zum stillen Beobachter eines femininen Wiedergängerreigens wird, den Regisseur Harald Demmer als laszive Leichenschau inszeniert, schließlich will alle Lust Ewigkeit.

Weil das aber nicht funktioniert und alle Lust ebenso wie das Leben endlich ist, ist das Streben nach Dauer ein vergebliches, ein zeitlich begrenztes. Und das dauert in diesem Fall exakt 90 Minuten, die gefüllt sind mit einer Assemblage aus

Tönen und Bewegungen, welche allesamt auf den letzten Gang ausgerichtet sind. Wenn der allerdings so phänomenal und verlockend ausfällt wie hier, kann es nur eine Konsequenz geben: Auf zum kollektiven Selbstmord, denn „Brüderlein, es wird fein unterm Rasen sein“.

Weitere Aufführungen: 25., 26., 30. April, 7., 8., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 21., 22., 23., 24., 31. Mai, jeweils um 19.30 Uhr. Karten unter Tel. (0 52 51) 88 25 34.